

bleme werden noch nicht als eine Einheit behandelt. So wurde der Frage der Entwicklung der SED zu einer marxistisch-leninistischen Partei zu wenig Aufmerksamkeit eingeräumt, und die ideologischen Fragen kamen zu kurz, ja, teilweise herrschte auf diesem Gebiet sogar Sorglosigkeit. Diese Mängel führen dazu, daß sich in der Durchführung der Beschlüsse noch ernste Schwächen zeigen.

Man kann auch noch nicht sagen, daß schon überall Klarheit über den Charakter unserer antifaschistisch-demokratischen Ordnung in der sowjetischen Besatzungszone besteht. Auf der Kreiskonferenz in Oelsnitz (Vogtl.) zum Beispiel diskutieren die Genossen die Frage des Staates, und ein Teil war der Auffassung, daß wir auf Grund des Einflusses der Arbeiter in den staatlichen Organen und in der Wirtschaft durchaus schon von der Herrschaft der Arbeiterklasse reden könnten. Die Genossen vergaßen dabei, daß Ost- und Mitteldeutschland nicht ganz Deutschland ist, sondern nur ein Teil. Es gibt heute kein ganzes Deutschland, keine zentrale Regierung, keine einheitliche demokratische Verfassung, keinen Friedensvertrag, der die Souveränität Deutschlands garantiert. Zum Kampf um diese Lebensfragen rief unsere Parteikonferenz durch den Mund des Genossen Wilhelm Pieck gerade unser deutsches Volk auf. Der Kampf muß um ganz Deutschland, um die 70 Millionen Deutsche geführt werden.

Es wäre sträflich, wollte man die Spaltung Deutschlands durch das internationale Monopolkapital als gegebene und vollzogene Tatsache hinnehmen. Mehr als bisher muß erläutert werden, daß sich Deutschland im nationalen Notstand befindet und demzufolge vor dem deutschen Volk die Aufgabe steht, eine breite Bewegung der nationalen Selbsthilfe zu entfalten und zu organisieren. Es zeigte sich aber, daß eine Reihe Genossen weit über diese Lösung hinausstießen, sie abwandelten, und es kam schließlich dabei heraus, daß sie Aufgaben und Parolen stellten, die weder der gegenwärtigen Lage noch den realen Kräfteverhältnissen entsprachen.

Ungenügend wurde auf den Kreiskonferenzen die Lage der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes in den Westzonen Deutschlands behandelt. Ihre Verhältnisse und die Kolonialmethoden des anglo-amerikanischen Monopolkapitals müssen aber den Massen in Ost- und Mitteldeutschland bekannt gemacht werden, damit sie klar erkennen, wohin die Herrschaft der Westmächte für das deutsche Volk führt: in das Joch der Sklaverei. Diese Erkenntnis wird mithelfen, die Richtigkeit unseres Weges in der Ostzone zu verstehen und sich in die Volksbewegung für Einheit und gerechten Frieden einzuliedern.

Unsere Blockpolitik muß besser werden!

Aus der Unklarheit über diese entscheidenden Aufgaben, die die Parteikonferenz stellte, ergibt sich ein weiterer Mangel: die Unterschätzung der Blockpolitik. Sie äußert sich in sektiererischen Auffassungen. Genossen traten auf und meinten, unsere Blockpolitik sei ein taktisches Manöver, eine Politik des Augenzwinkerns oder, wie ein Genosse formulierte, „eine Politik des Trau-Schau-Wem“. Die Blockpolitik ist aber keine Angelegenheit der Parteispitzen, sondern muß in allen Orten durchgeführt werden, wo es mehrere antifaschistisch-demokratische Parteien gibt. Manche Genossen beurteilen die Blockpolitik vom Gesichtspunkt ihrer Stadt oder ihres Dorfes und klagen darüber, daß es in den Leitungen der bürgerlichen Parteien rückschrittliche Elemente gibt, die einer Zusammenarbeit im Block abgeneigt sind. Die Blockpolitik ist aber gerade auch deshalb notwendig, weil wir dadurch die fortschrittlichen Kräfte in den Blockparteien gegen die rückschrittlichen unterstützen und ihnen in kameradschaftlicher Zusammenarbeit helfen können, auf dem eingeschlagenen antifaschistisch-demokratischen Wege vorwärts zu schreiten.

Man muß endlich beginnen, die Blockpolitik in den Kreisen und Orten praktisch durchzuführen und überall Initiative zu entfalten. Was ist zu tun? Auf der Grundlage der gemeinsamen Erklärungen der Vorstände der antifaschistisch-demokratischen Parteien im Block sollen unsere Parteileitungen an die Vorstände der anderen Parteien herantreten und konkrete Vorschläge zur Verbesserung und Belebung der Blockarbeit unterbreiten. Man darf keine Mühe scheuen, die Mitglieder der anderen Parteien von der Notwendigkeit dieser Blockarbeit zu überzeugen.

Der Blockarbeit öffnet sich ein weites Feld an Aufgaben. Die Mobilisierung der Bevölkerung zur Festigung der demokratischen Ordnung, ihre Teilnahme an der Verwaltung und den öffentlichen Angelegenheiten gehören zu den Pflichten des Blockes. Ist es nicht eine Aufgabe der Blockparteien, dafür Sorge zu tragen, daß die Frühlingsaussaart rechtzeitig durchgeführt wird, indem sie alle Kräfte und Reserven mobilisieren, regelmäßig überprüfen, wie der Aussaatplan erfüllt wird, Engpässe überwinden helfen und so gemeinsam für die Verbesserung des Lebensniveaus der Bevölkerung eintreten?

Auf dem Gebiet der Kommunalpolitik hat der Block antifaschistischer Parteien unendlich viele Aufgaben zu erfüllen. Kann man denn nicht kommunale Sofortprogramme gemeinsam ausarbeiten und durchführen? Und es ist schließlich die Aufgabe aller Parteien des antifaschistisch-demokratischen Blockes, gemeinsam praktische Maßnahmen zur Erfüllung und Übererfüllung unserer Wirtschaftspläne zu ergreifen.

Festigt das Bündnis mit der Intelligenz und den werktätigen Bauern!

Auf fast allen Kreiskonferenzen zeigte sich noch ein großes Unverständnis für unsere Bündnispolitik, besonders in Hinsicht auf die Intelligenz, aber auch auf das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und den werktätigen Bauern. Die Parteikonferenz forderte eine maximale Verstärkung unserer Bündnispolitik, denn die Festigung unserer gegenwärtigen Ordnung wie auch die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft sind untrennbar damit verbunden. Zur Durchführung unserer großen Aufgaben brauchen wir die Intelligenz. Sie ist eine wichtige Schicht unseres Volkes. Die Gesellschaft verlangt von ihr die Erfüllung großer Aufgaben und eine ehrliche Mitarbeit. Das Bündnis der Arbeiterklasse mit der fortschrittlichen Intelligenz ist eine dringende Notwendigkeit, und es gehört zu den zentralen Aufgaben unserer Partei, dieses Bündnis zu verwirklichen.

Der technischen Intelligenz obliegen bei der Durchführung des Zweijährplanes große Aufgaben. Unsere Partei als Initiator und Motor der Wirtschaftspläne will, daß die Intelligenz alleseitig bei der Verwirklichung dieser Pläne mitarbeitet. Es gilt deshalb, eine enge kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Intelligenz und den Arbeitern herzustellen. Die Partei muß beiden Teilen die Notwendigkeit gemeinschaftlicher Arbeit und unsere Politik erläutern. Sorgen wir dafür, daß die technische Intelligenz ihre Kenntnisse den Aktivisten vermittelt, Fachkurse für die weitere Qualifizierung der Arbeiter, vor allem für die Jugendlichen durchführt! Die Partei muß ihre führende Rolle auch hier erkennen und die feindlichen Einstellungen gegen die Intelligenz bekämpfen.

Das gleiche gilt für das Bündnis zwischen Stadt und Land. Es ist an der Zeit, daß sich die Partei der Verbesserung der Arbeit in den MAS und der Errichtung neuer Stationen annimmt, mit der Ausbildung von Traktorführern beschäftigt. Die Parteikonferenz stellte uns die Aufgabe, die Demokratisierung im Dorf zu festigen. Das muß im Mittelpunkt unserer Tätigkeit im Dorf stehen, wenn wir den Landwirtschaftsplan erfüllen und die Neubauern und Kleinbauern wirtschaftlich und damit gesellschaftlich stärken wollen.